

91 75	—
—	664 25
—	854
—	768 25
—	700
—	758 50
—	118 75
—	256 75
—	103 75
92	93
99 25	100 25
92	93
98 10	99 50

fe+

g durch sicher
Frauenmen-
ensvoll an
benstein
ensee 6.
rb.) 8352

vits
es.
emden.
hen
elle.
8054

t aus.



asse Nr. 19.

E
LER
à K 3.99
à K 4.50
à K 5.70
ssenlos
EN SIE
RONEN.
ir sofort die
gscheine zur
n auf einmal
gen werden.
Proise sind
8846
dapest
lats.)

Oedenburger Zeitung

Preis: 7 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 7 Heller.

Pränumerationspreise:
Für Loko: Ganzjährig 22 K, halbjährig 11 K, vierteljährig 5 K 50 h, monatlich 1 K 90 h.
Für Auswärts: Ganzjährig 26 K, halbjährig 13 K, vierteljährig 6 K 50 h, monatlich 2 K 30 h.

Administration und Verlag:
Buchdruckerei **Alfred Komwalter**, Sopron (Odenburg).
Telephon Nr. 25.

Inserate nach Tarif
Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franko versendet.
Annoncenaufträge, Abonnements- und Insertionsgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzusenden.
Vermittlung durch alle Annoncenbureau.

Der deutsche Kaiser in Wien.

Sopron, 22. September.

Die prunk- und stylvollen Räume des Schönbrunner Schlosses beherbergten mehrere Tage einen hohen, illustren Gast. Der deutsche Kaiser hat unseren König in dessen Sommerresidenz aufgesucht. Nicht äußerer Anlaß, sondern inneres Bedürfnis führte ihn dahin. Er hat den Weg durch unser Land genommen und vier Tage lang bei einem Mitgliede unseres Herrscherhauses gewohnt. Bei dem edlen Jagdvergnügen in den Bélyer Forsten sind denn wohl auch die alten Beziehungen, die Kaiser Wilhelm mit unserem Herrscher, unserer Dynastie und unserem Lande verbinden, neuerdings gefestigt worden. Seine großen Sympathien für Ungarn hat Kaiser Wilhelm jederzeit gern und laut betont, so laut, daß es manch einem unserer Widersacher da und dort nicht eben angenehm in die Ohren klang. Bei seinem offiziellen Besuche vor dreizehn Jahren hat sich der deutsche Kaiser die Herzen der Nation durch seine gewinnende, offene, freimütige Eigenart, seine überragende Individualität rasch erobert. Und wie er als Staatsmann nicht einen Augenblick die starke Bedeutung, die eminente Wichtigkeit Ungarns als Faktor der auswärtigen Politik verkannte oder verkleinern wollte, so sehen wir in ihm die mächtige Stütze des Dreibundes, den ehrlichen, opferbereiten Alliierten unseres Königs. Mag man sich sonst und anderswo bei Fürstenbesuchen, bei Begegnungen von Staatsoberhäupten in Offenbarungen der Courtoisie, in höfischem Zeremoniell, in allen denkbaren Neußerlichkeiten, in wohlgesetzten Trinksprüchen erschöpfen — kommt unser König mit Kaiser Wilhelm zusammen, dann haben alle Kundgebungen der gegenseitigen Gefühle einen ungemein hohen Wärmegrad, dann klingen durch all ihre Worte Herzenstone von unverfälschter Echtheit und Aufrichtigkeit. An der Spitze der deutschen Bundesfürsten hat der deutsche Kaiser vor zwei Jahren seinem greisen Verbündeten in historisch denkwürdiger Weise gehuldigt und bald darauf hatte er Gelegenheit zu beweisen, daß seine Versicherungen ernst zu nehmen waren.

Bange Sorge lastete auf allen Gemütern. Eine ganz kurze Weile noch und rasch wäre die Kriegsfurie los gewesen. Die patriotische, heldenmütige Begeisterung, die unsere Heer erfüllte, sie wurde in wirkungsvoller Weise durch die ermutigenden Worte gestärkt, die uns aus dem deutschen Reiche herübertönten. Weit hinaus in die ganze Welt verkündete Kaiser Wilhelm seine unverbrüchliche Bundes-

treue für uns und schon stand er bereit, sie jeden Moment im Ernstfalle in die Tat umzusetzen. Das wird ihm unvergessen bleiben für alle Zeiten. Heute spukt kein derartiges Gespenst, es gibt im Augenblick keine großen völkerrechtlichen Streitfragen zu schlichten, doch Kaiser Wilhelm war wieder von seinem Freundesherzen gedrängt, unsern König aufzusuchen. Er hat die Gelegenheit wahrgenommen, dem hochverehrten Nestor der europäischen Souveräne seine Glückwünsche zum achtzigsten Geburtstag zu übermitteln.

Ganz gewiß keine politische Veranlassung und doch bedeutete dieser Aufenthalt des deutschen Kaisers in unserer Monarchie neue Jubeltage für den Dreibund. Ministerpräsident Graf K h u e n - S e d e r v a r y in seiner zweiseitigen Eigenschaft: als Chef unseres Kabinetts und als Minister um die Person des Königs war offizieller Vertreter Ungarns, Teilnehmer und Zeuge dieser Festlichkeiten. Er hörte gewiß neuerdings aus dem Munde Kaiser Wilhelms die Versicherung, wie treu das Oberhaupt des deutschen Reiches nach wie vor zum Dreibunde steht und er wird dann mit umso größerer Zuversicht an sein schweres Werk gehen, weil er weiß, daß die unerschütterte Grundlage des europäischen Friedens auch die Vorbedingung, die Gewähr für innere Erstarkung ist, deren wir so dringend bedürfen.

Der Wiener Gemeinderat und der deutsche Kaiser.

Gestern vormittags wurden Kaiser Wilhelm große und herzliche Ovationen im Rathausaale der Residenzstadt Wien zuteil. Laut dem vom Bürgermeister Dr. Neumayer mitgeteilten Beschlusse wird zum ewigen Gedenken an den Besuch bei unserem Monarchen der Parkring in Kaiser Wilhelm-Ring umgewandelt.

Auf die Ansprache des Bürgermeisters erwiderte Kaiser Wilhelm in außerordentlich herzlicher, stellenweise ergreifender Weise. Dieses oratorische Meisterwerk des großen und mächtigen Bundesgenossen Oesterreich-Ungarns lassen wir für unsere Leser hier folgen:

Die Rede Kaiser Wilhelms.

Der deutsche Kaiser antwortete mit folgender Ansprache:

Rehrter Herr Bürgermeister! Meine Herren von der Stadtvertretung in Wien! Empfangen Sie meinen herzlichsten Dank für den großartigen Empfang, den Sie mir soeben bereitet haben und für die freundlichen Willkommensgesinnungen, die aus den Worten des Herrn Bürgermeisters sprachen. Der Herr Bürgermeister hat soeben mir mitgeteilt, daß die Stadtvertretung der Residenzstadt Sr. Majestät einstimmig den Beschluß gefaßt habe, einen Teil des Ringes, den Parkring nach mir zu benennen. (Heilrufe.) Es ist dies eine ganz

außergewöhnliche Ehrung für einen fremden Monarchen und ich bin auch aufs tiefste ergriffen, daß die Vertretung der Stadt Wien mich dafür würdig gehalten hat, in den Mauern ihrer schönen Stadt auch meinen Namen zu verewigen. Wenn ich den Sinn dieser außergewöhnlichen Huldigung richtig zu deuten verstehe, so lese ich einerseits daraus, daß sie ein Ausdruck sein soll der Freundschaft und der innigen Gefühle der Sympathie, die zwischen der Bürgerschaft der Stadt Wien und mir nun seit so langem bestehen (Neuerliche Heilrufe), die sich überall kund gibt, in dem freundlichen Gruße, wenn ich durch die Straßen fahre und in den blühenden und freundlichen Augen der schönen Wienerinnen. Es sind dies Dinge, die eines Menschen Herz bewegen und fesseln. Zum anderen glaube ich aus Ihrem Beschlusse herauszulesen, daß es das Einverständnis der Stadt Wien damit war, daß in ernster Zeit der Bundesgenosse in schimmernder Wehr sich an die Seite Ihres allergnädigsten Herrn gestellt hat. (Anhaltend brausende Heilrufe.) Es war dies ein Gebot der Pflicht und Freundschaft zugleich. Denn das Bündnis ist zum Heil der Welt in die Ueberzeugung und in das Leben der beiden Völker als ein Imponderabile übergegangen. (Stürmische Heilrufe.) Ich bitte Sie also die Vermittler meines herzlichsten Dankes zu sein, für die außergewöhnliche Ehre, an alle Mitbürger und Mitbürgerinnen. Aber die höchste Weihe wird diesem Beschlusse dadurch erteilt, daß er gefaßt werden konnte in dem 80. Geburtsjahre Ihres erlauchten Landesherrn. Dadurch wird für mich die Erinnerung noch inniger und schöner, (Heil), eines Landesherrn, den Sie in Treue und Liebe verehren, zu dem mein Volk in inniger und wahrer Verehrung hinüberschaut und zu dem ich als zu meinem väterlichen Freunde emporblicke in Ehrfurcht. (Stürmische Heilrufe), als zu dem Symbol der personifizierten Selbstverleugnung und Pflichterfüllung. Darum reiht sich meinem Dank an die Stadt Wien zu gleicher Zeit auch der Wunsch an, daß es dem Herrn gefallen möge, daß er Ihnen Ihren heißgeliebten und hochverehrten Landesherrn noch lange erhalte, (Begeisterte Zustimmung), damit unter seiner gesegneten Hand die Stadt sich weiter im Frieden entwickeln möge und daß es Ihnen noch lange vergönnt sei, Ihre Huldigung in Treue und Liebe ihm darbringen zu können. Allen Gefühlen, die mein Herz bewegen und die auch die Ihrigen durchfluten, bitte ich Sie, Ausdruck zu geben, indem Sie mit mir einstimmen in den Ruf, daß der edle Landesherr, der vielgeliebte Kaiser und König, der Herr dieser schönen Kaiserstadt, Gottes Segen noch lange auf sein Haupt herabfließen sehen möge, daß er und sein Land in Gottes Hand und Gottes Schutz gestellt bleibe. Se. Majestät der Kaiser und König Hurrah! Hurrah! Hurrah!

Die Versammlung stimmte begeistert in den Ruf ein und brachte dann brausende, minutenlange Hoch- und Hurrahrufe auf den deutschen Kaiser aus.

Nicht endenwollende Jubel- und Heilrufe begleiteten die Rede. Die Begeisterung war eine überaus große. Der deutsche Kaiser reichte dem Bürgermeister die Hand, der sodann dem Kaiser die Vizebürgermeister und das Präsidium des Gemeinderates vorstellte. Der Kaiser zog jeden einzelnen der vorgestellten Herren ins Gespräch.

Lokal-Beitrag.

Das — Theater.

Die Herstellungspläne wurden abgewiesen. Vor 10. Oktober kann das Theater nicht eröffnet werden.

Eine Plage sondergleichen mit unserem Theater! Da man glaubte alles schon überwunden zu haben, stellt sich wieder alles auf den Kopf. Jetzt sind die Pläne fertiggestellt, die Ausstimmungsarbeiten in Angriff genommen worden und heute stellte sich heraus, daß die Pläne für die Auswechslung der Balkonkonstruktion an der Galerie nichts wert und auf Grund derselben die Herstellungsarbeiten nicht durchführbar seien. Wahrlich eine groteske Geschichte, voll mit bunten Kapiteln und charakteristischen Illustrationen.

Heute früh kam der ministerielle Sachverständige, Ingenieur Géza Vasváry hier an und begab sich mit Magistratsrat Dr. Krétschy, Oberingenieur Wälder, Ingenieur Kovács und dem Bauinspektor Mátray ins Theater, wo auch der Vertreter der Firma Baron Pittel, Ing. Lichtenstein anwesend war. Hier handigte Ing. Lichtenstein dem Sachverständigen die Auswechslungspläne der Galeriekonstruktion ein. Ing. Vasváry konstatierte nach eindringender Ueberprüfung, daß diese Pläne nicht entsprechend und auf Grund derselben die Herstellungsarbeiten nicht durchführbar seien, was auch der Vertreter Pittels einsah und versprach die neuen Pläne unverzüglich auszuarbeiten und dieselben bis Samstag dem Sachverständigen in Budapest vorzulegen.

Wenn diese neuen Pläne approbiert sein werden, dann erst können die eigentlichen Herstellungsarbeiten im Theater ihren Anfang nehmen, wo jetzt einstweilen die Vorarbeiten im Zuge sind. Im besten Falle können die Arbeiten bis 10. Oktober beendet werden. Aber das Trocknen beansprucht auch Zeit. Wie man sagt, wenigstens fünf Wochen. Von einer Eröffnung unseres Musentempels dürfte daher vor diesem Zeitpunkt kaum die Rede sein, denn vom Parterre bis hinauf zum Balkon des II. Ranges ist alles im beschädigten Teil des Theaters dicht mit Holz gestützt und ist demnach auch der Eingang zu dem Parterre-Sitzplätzen bei Massenbesuch sehr erschwert. Eigentlich sind nur die Seitenstiege und die Logen ohne Hindernis zugänglich.

Der Sachverständige konnte schon heute, da die Ausstimmungsarbeiten bereits vorgeschritten sind, mit haarfeiner Genauigkeit feststellen, wie weit die Risse in das Innere des Betonträgers hineindringen. Es ist noch eine Beruhigung bei diesen beklagenswerten Zuständen, daß die Risse so gnädig waren, den Träger noch soweit zu schonen, denselben nicht ganz durchzusagen und das Publikum braucht sich nicht gleich zu Tode zu ängstigen. Aber die Risse sind immerhin noch von unmeßbarer Größe und nicht gerade einladend... Wir warten mit Interesse auf die weiteren Entwicklungen. Es wird was sehr interessantes kommen.

Die "Grundbesitzer" protestieren.

Unter diesem Titel bringt das vorzüglich redigierte Blatt "Világ" anlässlich des Kongresses der Grundbesitzer, rekte: Agrarier in Nyiregyháza einen Leitartikel, der mit äben dem Hohn die cynische Selbstsucht des "Großgrundbesitzertums" charakterisiert. Aus dem geistvollen Artikel reproduzieren wir den folgenden Teil:

"In ihrem (d. h. in dem der Agrarier) Gehaben ist es die schonungslose Wüstheit, die cynische Selbstsucht, was einen empört. Aber seit wann sind die "ungarischen Landwirte" derart herzlos, in so hohem Maße selbstsüchtig, den edleren Gefühlen und den höheren allgemeinen Interessen sich verschließend. In Zeiten der 48er Reformen, aber auch anfangs der konstitutionellen Ära, in den 70er, 80er Jahren war das Seelenleben der ungarischen Landwirte ein anderes. Damals hatten sie noch die Begeisterung für Ideale, für Reformen nicht verloren, damals waren

sie noch von Schaffensfreude erfüllt, auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, sei es kultureller oder wirtschaftlicher Natur. Damals waren sie diejenigen, die bestrebt waren, das Land aus seinen inferioren Verhältnissen zu befreien; Gewerbe und Handel zu schaffen.

Wer sind jedoch diese "Landwirte", die mit einemmal so hartherzig und schonungslos geworden sind? Lesen wir nur die Anzeige, welche dem Nyiregyházer Protest vorausging, und wir ersehen daraus, daß unter dem Namen "Landwirte" diesmal das Präsidium des O.M.G.E. oder dem ganzen Titel nach: der "Országos Magyar Gazdasági Egyesület" (Landesverein der Landwirte) zu verstehen ist. Dem Namen nach: den Herrn Grafen Michael Karolyi, Präsidenten des Vereines und den Herrn Julius Rubinek, als leitenden Direktor dieses Vereines. Wenn wir aber mit genügender Aufmerksamkeit die wiederkehrenden "Offenbarungen" der "ungarischen Landwirte", der "ungarischen Oekonomen" etc. verfolgen, erfahren wir, daß diese Oekonomen, diese Landwirte und wie sie schon alle heißen, sich immer in der Ausschussigung des O.M.G.E. äußern, welcher O.M.G.E. je nach Notwendigkeit, als Zentralverband der Landwirtschaftlichen Vereine oder als "Verband der ungarischen Landwirte" figuriert. In diesen Konventionen sind immer dieselben paar Leute anwesend. Einige Magnaten und Sekretäre der Vereine und Verbände und — neuester Zeit — seitdem er kein Minister mehr ist — Ignaz Darányi, der eben gestern in Nyiregyháza die Jeremiaden der Agrarier ertönen ließ.

Die Sache steht so, daß hier seit Jahren, seit Jahrzehnten, eine riesengroße Mystifikation getrieben wird. Die mystische Macht der "Gemeinsamkeit der Landwirte" und der "Agrarier" terrorisiert seit Jahren die Regierung und die ganze öffentliche Meinung. Aber wo ist dieses "Landwirtentum", wo sind diese Agrarier? Im Parlament sitzen kaum ein-zwei von ihnen, die mit agrarischem Programme in das hohe Haus gesendet wurden. Wo es um öffentliche Betätigung, um Schaffung gemeinnütziger Institutionen, um Opferfreudigkeit sich handelt, sehen wir kaum die Spuren ihrer Tätigkeit. Ihre Organe in der Provinz — gerade jetzt stellte es sich heraus — kaum daß sie vegetieren! In ihren Genossenschaften hält die staatliche Munizipal den bischen Nerv, der noch vorhanden ist. Ihre ganze Existenzberechtigung erschöpft sich darin, daß einige Magnaten einige Beamten in der geisterrumpfen "Zitadelle", auch Kőztelet genannt (der Stammsitz des Vereines in der Ullőerstraße), kontinuierlich bei den Teleskopen sitzen und von dieser "Hochburg" aus in Repräsentationen, Memorandums und in Zeitungsaufstellungen die Offenbarungen der "Gesamtoekonomen" in die Welt hinausmettern.

Aber dessenungeachtet lauschen Parlament und maßgebende Faktoren bedauerlicherweise auf ihre Befehle. Die ganze wirtschaftliche Gesellschaft leuchtet unter ihrem Joch. Die ganze öffentliche Meinung beherrscht ihr haßerfüllter reaktionärer Geist...

Zwerchsellkiesel.

Wien, 21. September.

Wenn man in Wien von "die Budapest" spricht, löst sich eine explosive lachbereite Stimmung aus: Es fällt einem sogleich irgend ein Lohlech, sogenannter jüdisch-deutscher Jargonwitz ein, den der unvergleichliche Heinrich Eisenblech so gelungen interpretiert oder eine Geste, die Max Kott zur Illustrierung eines humoristischen Gedankens kurz und erschöpfend produziert. Pointierung, sowie richtiger Takt und Pausenverteilung, geben jedem Aperçu ein eigenartiges Gepräge. Die Schilderung, wie ein polnischer Jude mit einem Schnorrerfreund zum Sacher soupiieren geht, dem Aufwärter ein Behnkronenstück als Trinkgeld gibt, worüber der Kollege vor Staunen verwirrt wird, doch rasch begreift, als er erfährt, daß ein kostbarer Pelz, den ihm der Kellner irrtümlich auf den Leib zog, auch kein Hund ist, — erregt allgemeine Heiterkeit.

Die Bor- und Lithium-hältige Heilquelle
SALVATOR
 bewährt sich bei
 Nieren- u. Blasenleiden, Gicht, Zuckerharnruhr, Scharlach u. catarrhal. Affektionen.
 Natürlicher eisenfreier Säuerling.
 Kräftlich in Mineralwasserhandlungen und Apotheken.
 Szinye-Lipőczer Salvatorquellen-Unternehmung, Budapest, V. Rudolf-Str. 8.

Nicht minder ergötlich ist die Geschichte von dem Hausherrn und einer Mietpartei. Der gute und gemütliche Zinsburgbesitzer macht einem jungen Ehepaar die Konzession, daß bei einer Wohnungsrente per tausend Gulden für jedes Kind, das auf die Welt kommt, hundert Gulden weniger bezahlt werden soll. So betrug endlich die Miete nur 200 Gulden. Eines Tages begegnet der wackere Schutzpatron, der Frau mit so reichem Kinderseggen in Trauer gekleidet. Auf die Anfrage, wer gestorben sei, erwidert die Miöbe weinend, mein armer Mann, er hat sich in den Kopf geschetzt, endlich umsonst zu wohnen.

Das sind nur sprühende Geistesraketen, die einzeln aufragen. Das vollständige Programm besteht aus drei tollen Pöffen, gespickt mit derben Pointen und komischen Situationen. Alles spielt sich so glatt und natürlich ab, als wäre man Zeuge im Milieu, von wirklichen Lebensvorgängen. Personen, Sprache, Handlung reflektieren Sitten und Gewohnheiten einer besonderen Art jüdischer Mitbürger, die infolge der gründlichen Bibelkenntnis einen scharfen Verstand befunden, aber im Savoir-vivre sehr inferior der Gesellschaft gegenüber erscheinen.

Der echt christlich-katholische Direktor Karl Lechner hat sich in den Geist einer ihm beinahe unverständlichen Sozietät so hineingefunden, daß seine Leitung sich zur Spezialität ausreiste, unterstützt von den typisch-originellen schon erwähnten Künstlern, ist heutzutage das Budapester Orpheum das Mekka aller lachlustigen Wiener und Fremden geworden. Der Piccolo in der Posse, er hält sich zurück, gibt einem Gaste auf die Bemerkung, er hätte schon besseren Tee getrunken, die Antwort: Aber bei uns nicht. Das könnte er in Bezug auf Unterhaltung nicht sagen.

Tagesbericht.

Sopron, 22 September

* **Der König an den Grafen Stefan Tisa.** Aus Anlaß seiner silbernen Hochzeit wurde dem Grafen Stefan Tisa eine ganz besondere Ehrung zuteil. Der König richtete an das Jubelpaar folgende Depesche: „Ich begrüße Sie und Ihre Gemahlin aus Anlaß der fünfundsanzwanzigsten Jahreswende Ihrer Eheschließung. Ich flehe Gottes Segen auf Ihr weiteres Familienleben. Franz Josef.“

* **Alexander v. Wessely — Mitglied des Oberhauses.** Der Inspektor des evang. Kirchendistrikts jenseits der Donau, Alexander v. Wessely wird gleich seinem Vorgänger Ludwig v. Thäß seinen Platz im Oberhause einnehmen, umso mehr als die älteren Inspektoren Zeilinsky und Szentiványi Mandate für das Abgeordnetenhaus annahmen.

* **Ein Antrag des Kammerrates Josef Spitzer.** Vor zwei Jahren brachte Weingroßhändler, Kammerrat Josef Spitzer einen Antrag in der Handelskammer ein, laut welchem der Finanzminister ersucht werden soll, anlässlich der Verlängerung des Bankprivilegs von der Bank die Konzession zu erwirken, daß die große Spannung zwischen der Bankrate und dem Lombardzinsfuß der ungarischen Kronenrenten und Grundentlastungsobligationen eliminiert werde. Heute beträgt die Differenz zwischen den beiden Zinsfüßen $\frac{1}{10}$, was die Platzierung der genannten ungarischen Wertpapiere sehr erschwert. Die Vollziehung der Kammer stimmte diesem Antrag bei und die Repräsentation liegt derzeit unerledigt beim Ministerium. Da jetzt die Bankfrage, eigentlich die Verlängerung des Bankprivilegiums wieder aktuell ist, wird die Kammer aus ihrer nächstens abzuhaltenden Plenarsitzung die Aufmerksamkeit des Finanzministers repräsentativ neuerdings auf diese Frage lenken. Der bezügliche Antrag liegt bereits dem Bureau der Kammer vor.

*** Lebendes Wild nach dem Ausland.** Der Ackerkaminister gestattete dem Abgeord. Grafen Ludwig Batthyány, daß er auf seiner Fiervárer Besitzung vom 20. September bis 11. Febrár n. J. 1000 St. Hasen, 800 St. Reihühner und 400 St. Fasanen in lebendem Zustande zusammenfangen und nach dem Auslande exportieren dürfe.

*** Fürst Nikolaus Esterházy** ist gestern aus Esterháza mittelst Automobils in Léka eingetroffen, wo er 1-2 Wochen auf Hirsche jagen wird.

*** Vizegespanswahl in Győr.** Infolge Ernennung Béla Godas zum Obergespan ist beim Győrer Komitat die Stelle eines Vizegespans vakant geworden. Es bewarben sich Obernotár Nikolaus Mémeth und Josef Szodtfriedt, Präses des Waisensstuhls. Mémeth steht bereits seit 37 Jahren in Diensten des Komitats.

*** Die Honvédfreiwilligen Schule in Sopron.** Der Befehl zur definitiven Errichtung der Honvédfreiwilligen Schule in Sopron ist bereits hier beim Regimentskommando eingelangt. Ueber die Lehrkräfte der Schule bemerkt der Befehl des Distriktskommandos, daß dieselben erst später designiert werden.

*** Genuß unreifem Obstes.** In der Gemeinde Babót erkrankte ein alter Mann unter verdächtigen Symptomen. Unverzüglich begab sich der Bezirks- und Kreisarzt an Ort und Stelle, welche konstatierten, daß der alte Mann zufolge Genußes von unreifen Äpfeln an Blutrühr erkrankte. Demungeachtet wurden die weitestgehenden Vorsichtsmaßregeln getroffen.

*** Das Entscheidungsmatch** um den Széchenyi-Wanderpreis zwischen dem Soproner Football- und Athletenklub und dem Budapester Magyar Athlet. Club II. findet am 2. Oktober statt. Der Verband entsendet als Richter Karl Lucius (Budapester Turnklub). Hier sei noch bemerkt, daß das Meisterschaftsmatch zwischen Sopron und dem Győrer „Egyetértés“ nächsten Sonntag den 25. d. stattfindet. Man sieht diesem Sportereignis mit großem Interesse entgegen.

Selbstmord eines Fräuleins.

In Cellöd m. ö. bildet der Selbstmord eines jungen bildschönen Mädchens allgemeinen Gesprächsstoff. Die 18jährige Tochter Margit des Eisenbahnkassiers Ladislaus Neport stürzte sich in selbstmörderischer Absicht in einen drei Meter tiefen Teich und fand darin ihren Tod. Es heißt, daß Zwistigkeiten mit der Stiefmutter sie in den Tod getrieben haben. Das Mädchen, das von ihrer früh verstorbenen Mutter 20.000 K geerbt hatte, ließ keinerlei Aufzeichnungen zurück und sprach mit niemandem von ihrem Tode. Gestern wurde die schöne Margit unter riesiger Anteilnahme zur Ruhe bestattet.

*** Gefährliche Zigeunerhöhlen.** Auf dem sogenannten „Kogelberge“ in der Nähe der Waldungen von Lépešfalva und Fraknónadasd befinden sich große Höhlen, welche zur Winterszeit von großen Zigeunerkarawanen belagert werden. Von hier ziehen die Nomaden auf Raubzüge aus und halten die ganze Gegend in steter Angst. Um diesen Ansiedelungen ein Ende zu bereiten, wurde beantragt, diese Höhlen zu sprengen. Diese Angelegenheit kommt in der Oktobersession des Komitats-Verwaltungsausschusses zur Verhandlung.

*** Wer wird Bürgermeister in Rismarton?** Wie wir vernehmen, wird auf die Rismartoner Bürgermeisterstelle auch der Stuhlrichter in Rismarton, Dr. Erasmus Kovács konkurrieren.

*** Von einem Radfahrer niedergestossen.** Gestern nachmittags fuhr ein Soldat auf seinem Zweirade in rasendem Tempo durch die Theatergasse, ohne ein Glockenzeichen zu geben. So geschah es, daß ein des Weges kommender Beamter niedergestossen wurde, ohne glücklicherweise verletzt zu werden. Nur sein Ueberzieher wurde arg zugerichtet. Nachdem sich der zu Boden Geworfene voll Schmutz und Staub auf die Beine machte, wurde er noch obendrein von dem Soldaten in grober Weise beschimpft. Wir ersuchen die Behörde, den Schnellfahrern ein wachsames Auge zuzuwenden.

*** Ein aufregendes Jagdabenteuer.** Ein sehr unangenehmes Jagdabenteuer ist dem

Feldhüter Johann Márkus in Dabka (Eisenburger Komitat) widerfahren. Márkus huldigte mit großer Vorliebe dem Jagdvergnügen, ohne danach zu fragen, um wessen Revier es sich handelt. Gestern jagte der Dabkaer Nimrod auf Dachsen, aber er kam dabei sehr übel an. Es hat nicht viel gefehlt, daß er bei dieser Dachsenjagd sein Leben eingebüßt hätte. Márkus verwundete nämlich einen Dachs, der sich blutend in seine selbstgegrabene Höhle zurückzog. Márkus wollte aber seine Beute nicht lassen, er ergriff daher einen Spaten und kroch dem Dachs ins Loch nach. Er verrecknete sich hierbei sehr arg. Als er bereits den Dachs eingeholt und erfaßt hatte, zog ihn das flüchtende Tier in die Enge der Höhle. Márkus wäre jetzt schon sehr gerne auf einen Ausgleich mit dem Dachs eingegangen, aber es ging eben nicht. Er konnte nicht mehr zurück. Er verlor bereits den Athem und wollte sich mit den Nägeln ein größeres Loch in die Erde, in der er eingengt wurde, graben, aber alles vergebens. Die Hände hatten den Dienst versagt, denn er verlor sein Bewußtsein. Nach mehreren Stunden trafen ihn seine Angehörigen in dieser Situation, aus welcher er herausgegraben werden mußte. Es hat Zeit gekostet, bis er mit riesig angeschwollenem Gesicht und Kopf zu sich kam. Wäre Hilfe nicht rechtzeitig gekommen, hätte er sein Jagdvergnügen mit dem Leben bezahlt.

*** Masern.** In der Gemeinde Sisköld sind unter den Kindern die Masern epidemisch aufgetreten. Bisher wurden sechs Erkrankungen gemeldet.

*** Stiege Besitzveränderungen.** Georg Szabó und Gattin Paula Schubert aus Jánosháza kauften von Andreas Haydenwolf und Gattin Kosalia Reichl das Haus Nr. 18 in der Unterlöwler-Allee samt Garten um 23100 K.

— Frau Karl Holzmüller geb. Louise Böttischer kaufte von Moriz Klaber einen Bauplatz in der Herbstgasse mit 201 Quadratklaster um 3216 K. — Alexander Bratranek und Gattin Johanna Magyar kauften von Julius Gömbös und Gattin Anna Maria Weibel 1 Saurüssel (Obst- und Weingarten) mit 437 Quadratklaster um 3600 K. — Adolf Bergmann und Gattin Rimánóczy aus Sopronkéntrárten kauften von mindj. Rudolf und Ludwig Hahnenkamp das Haus Nr. 29 in der verlängerten Elisabeth-Strasse um 14000 K.

*** Budapest Tagblatt.** Das Budapest Tagblatt ist das einzige deutsche Blatt der Hauptstadt, welches sämtliche aktuellen Ereignisse des Tages dem Provinzpublikum schon in den frühesten Morgenstunden bringt. Zu den Mitarbeitern des Budapest Tagblatt gehören die hervorragendsten ungarischen Politiker und Schriftsteller. Das Budapest Tagblatt wird allen, die es näher kennen lernen und abonnieren wollen, acht Tage hindurch gratis und franco zugesendet. Wir lenken die Aufmerksamkeit unserer geehrten Leser auf das Inserat des Budapest Tagblatt, welches wir in der vorliegenden Nummer bringen.

*** Es ist erwiesen,** das Laubsägerei, Brandmalerei, Kerbschnitzerei der schönste Zeitvertreib für Jung und Alt ist, sämtliche Werkzeuge, Holzvorlagen usw. für obgenannte Arbeiten bekommen Sie in Riesenauswahl, in erstklassiger Qualität nur in der Löwendroguerie, Franz Müller, Spitalbrücke, Sopron.

*** Aus dem Matrikelamte. Geburten:** Johann Scholler Weingärtner und Maria Tötl, Knabe; Gottlieb Karner Geschäftsdienner und Theresie Hammerl, Knabe; Gottlieb Fleischhacker Wegeinräumer und Anna Szukits, Mädchen; Johann Leitner Weingärtner und Sofie Holweg, Mädchen; Johann Kriech Spengler und Theresie Rosenitz, Mädchen; Johann Pét Ziegelarbeiter und Maria Wiseralek, Mädchen; Samuel Lagler städt. Verghüter und Katharina Köppel, Knabe; Karl Weber Weingärtner und Susanna Kastner, Knabe; Anton Zettl Weingärtner und Anna Sukmann, Knabe; Franz Kleinert Eisenschloffermeister und Karoline Scheibel, Mädchen; Ludwig Mogyer Tagelöhner und Katharina Arthofer, Knabe; Johann Schekulin Weingärtner und Magdalena Rienzl, Knabe; Josef Orbán Gefangenwärter und Elisabeth Erdösdi, Mädchen.

Verkündigungen: Wilhelm Weiß Holz- und Kohlenhändler in Steinamanger und Margarete Klein Sopron; Johann Mémeth Honvéd-Feldwebel und Julianna Saly Sopron; Samuel Graf Volksschullehrer und Gisella Steiner Sopron; Franz Rákóczi Geschäftsdienner und Kosalia Maródi Sopron; Karl Scharfi

Wirtschaftsbürger und Katharina Kofas Sopron; Franz Schekulin Wirtschaftsbürger und Maria Rozmanek Sopron.

Eheschließungen: Géza Szél Gutspächter in Czinkota und Elisabeth Pintás Sopron. Johann Hódosi Tagelöhner und Maria Sárközy Sopron. Karl Hajos Post- und Telegraphen-Unterbeamter und Anna Mayrhofer Sopron. Géza Ráczy kgl. Bezirks-Unterrichter in Csepreg und Szabó Anna Sopron. Eugen Vida Feldwebel im 18. Honvéd-Regiment und Julianna Reger in Sopron. Eugen Drach Geschäftsführer und Elisabeth Weinberger Sopron. Julius Gränn Hauptmann im 76. Inf.-Reg. und Viktoria Wallner Sopron.

Todesfälle: Josef Frühwirth städt. Mauthner, 57 Jahre, Leberentzündung; Anton Wanisch Weingärtner, 85 Jahre, Gehirnblutung; Regina Neumann geb. Diamant, 78 Jahre, Lebertrebs; Katharina Preidl geb. Brinner, 61 Jahre, Herzfehler; Michael Vichl Wirtschaftsbürger, 91 Jahre, Marasmus; Theresie Exler, 6 Monate, Darmentzündung; Johann Bella Tagelöhner in Gyalóka, 70 Jahre, Marasmus; Robert Braun Bäcker, 51 Jahre, Lungentuberkulose; Maria Wahr, 9 Monate, Darmkatarrh; Ignaz Randian Köpenhofscheider, 78 Jahre, Herzmuskelerkrankung; Samuel Schirt Tagelöhner, 70 Jahre, Mastdarmkrebs.

Gerichtshalle.

— **Prozess der Gräfin Vasquez.** Aus Arad meldet man: Direktor Michael Szenyrei vereinbarte mit der Künstlerin der Budapest Oper Gräfin Molina Vasquez ein 10tägiges Gastspiel. Die Künstlerin trat jedoch nur zweimal auf, weshalb der Vertrag gelöst wurde. Nichtsdestoweniger erhob Frau Vasquez die Forderung von 4800 K. Der Gerichtshof und die Tafel wiesen sie ab und dieses Erkenntnis bestätigte auch die königl. Kurie.

Volkswirtschaftliche Beitzg.

△ Stand der Zuckerrüben in Europa. Die aus den verschiedenen Ländern einlaufenden Berichte enthalten Klagen über die zu kühle und zu feuchte Witterung, die in der letzten Woche vorzugsweise geherrscht und namentlich den Zuckergehalt der Rüben ungünstig beeinflusst, verschiedentlich sogar einen Rückgang des Zuckers in der Rübe herbeigeführt hat. Die in den Laboratorien der Zuckerindustrievereine von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Frankreich und Belgien ausgeführten Untersuchungen der Zuckerrüben brachten folgendes Ergebnis:

In Deutschland betrug das Durchschnittsgewicht der Wurzel 426 Gramm (gegen 318, beziehungsweise 386 Gramm zu der entsprechenden Zeit der beiden Vorjahre), während sich das Blattgewicht auf 509 (418, beziehungsweise 404) Gramm und der Zuckergehalt auf 15.5 (16.1, beziehungsweise 16.4) Prozent stellte.

In Oesterreich-Ungarn war dagegen das Gewicht der Rüben 333 (300, beziehungsweise 354) Gramm, das Blattgewicht 388 (331, beziehungsweise 269) Gramm, der Zuckergehalt 15.1 (16.1, beziehungsweise 17) Prozent.

In Frankreich wogen die Rübenwurzeln 322 (362, beziehungsweise 450) Gramm, die Blätter 506 (479, beziehungsweise 443) Gramm, während der Zuckergehalt 14.3 (15.1, beziehungsweise 15.2) Prozent betrug.

In Belgien wurde das Durchschnittsgewicht der Wurzel mit 400 (406, beziehungsweise 477) Gramm festgestellt, das Blattgewicht auf 603 (729, beziehungsweise 525) Gramm, der Zuckergehalt auf 13.9 (14, beziehungsweise 15.4) Prozent ermittelt.

Gegenüber der Vorwoche ist der Zuckergehalt in Deutschland um 0.1 Prozent gestiegen, in Oesterreich-Ungarn um 0.6 Prozent gesunken, in Frankreich um 0.41 Prozent und in Belgien um 0.1 Prozent in die Höhe gesetzt worden, während das Gewicht der Rüben in Deutschland eine Zunahme um 54 Gramm, in Oesterreich-Ungarn um 44 Gramm, in Frankreich um 54 Gramm und in Belgien um 49 Gramm erfuhr.

Rundschan.

+ Disziplinaruntersuchung gegen einen evangelischen Bischof. Aus Budapest wird unterm 20. d. gemeldet: Der evangelische Bischof Paul Zelenka, gegen welchen in der letzten Zeit verschiedene Anklagen erhoben wurden, hat bei dem Oberkurator der evangelischen Kirche Baron Desider Prónay angeklagt, gegen ihn eine Disziplinaruntersuchung einzuleiten. In den evangelischen Kirchengemeinden hat sich ein analoger Fall noch nie ereignet und es gibt auch kein solches Forum. Deshalb hat Baron Prónay eine vertrauliche Sitzung der Bischöfe einberufen.

Sumoristisches.

— Fatale Gabe. „Ihre Fräulein Braut, die Rechtsanwältin, hat glänzend ge-

sprochen. So eine Gabe! Sind Sie nicht stolz darauf?“
„Das schon, — aber ich überleg' mir's, ob ich sie noch heirate.“

Gingefendet.

Daran ist doch wirklich nichts wunderbar,

daß Fays' echte Sodener Mineral-Pastillen die Schleimhäute des Halses, die Bronchien und nebenbei auch die Schleimhäute des Magens und des Darmes so ungemein wohltätig beeinflussen. Die Sodener Quellsalze sind eben ein Spezifikum für die Atmungsorgane und die ausgezeichnete Wirkung der Salze bei Säureanomalien im Magen ist wissenschaftlich doch auch längst festgestellt. Daraus folgt, daß Fays' echte Sodener nirgends und in keinem Haushalt zu entbehren sind. Die Schachtel kostet nur K 1.25 und ist in allen einschlägigen Geschäften zu haben. 23

Generalrepräsentanz für Österreich-Ungarn: W. Th. Guntzert, k. u. k. Hoflieferant, Wien, IV., Gr. Neugasse 17. Engrosverkauf: Dr. Leo Egger und J. Egger, VI., Váci-körút 17. Friedrich Kochmeisters Nachf., V., Hold-utca 8. Thalmayer und Seitz, V., Zrínyi-utca 3. Josef Török, VI., Király-utca 12. Budapest.

Kurse der Wiener Vorbörse.

Vom 22. September.
Originaldepesche der Wiener Anstalt für den Wertpapiermarkt, Filiale Sopron:

4% Ungarische Kronenrente	91.80
Oesterreichische Kreditaktien	663.75
Ungarische Kreditaktien	854.—
Alpine Montan-Gesellschaftaktien	768.50
Alma-Muranner Eisenwerkaktien	699.50
Oesterreichische Staatsbahnaktien	761.—
Südbahnaktien	117.75
Türkenloose	256.25
5% Russische Rente 1906	103.75
4% Pfandbriefe d. Oester. Ung. Kom.-Bank	92.—
4 1/2% " " " " " "	99.25
4% Kom.-Dbl. " " " " " "	92.—
4 1/2% " " " " " "	98.50
4% " " " " " "	93.—

Für die Redaktion verantwortlich: Ladislaus Szauer, Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

Elektro-Bioskop

Sopron, Spitalbrücke Nr. 2.

Täglich grosse Vorstellungen lebender Bilder.

Programm vom 22 bis 25. September 1910:

1. Der Hafen in Volendam. Belehrende Naturaufnahme.
2. Um Lottehen zu ertappen. Komisch.
3. Savelli. Kunstfilm. Dramatische Szene aus dem Leben Napoleon III. Prachtvoll koloriert.
4. Johann als Rekrut. Komisch.
5. Pathé-Journal Nr. 6. Die letzten Ereignisse aus aller Welt. Hochinteressant.
6. Seife im Auge. Komisch.

Änderungen im Programm vorbehalten. — Beginn der Vorstellungen an Wochentagen um 5, 6, 7 und 8 Uhr, an Sonn- und Feiertagen um 3, 4, 5, 6, 7 und 8 Uhr.

Preise der Plätze: I. Platz 60 h, II. Platz 40 h, Kinder unter 12 Jahren und Militär vom Feldwebel abwärts I. Platz 40 h, II. Platz 20 h. 8225

Montags und Donnerstags neues Programm mit neuesten Aufnahmen.

Wer

ohne mit seinem Namen an die Öffentlichkeit treten zu wollen, irgend

etwas

zu kaufen, zu verkaufen, zu mieten, zu vermieten, wer Personal, Vertreter, Beteiligung, Stellung etc.

sucht

und sich zu diesem Zwecke der Annonce bedienen will, wendet sich mit Vorteil an die

Annonzen-Expedition

Rudolf Mosse

WIEN, I., Seilerstätte 2.

PRAG, Graben 14.

BUDAPEST, Ferenciek-tere 3

Diese nimmt die einlaufenden Offerten in Empfang und stellt sie dem Interessenten unverändert und unter Wahrung strengster Diskretion zu. Ueber zweckmäßige Abfassung und auffällige Ausstattung der Annonce, Wahl der geeigneten Zeitungen wird kostenfreie Auskunft erteilt. Ersparnis an Kosten, Zeit und Arbeit.

In den frühen Morgenstunden ist das Budapest Tagblatt

in allen Städten der Provinz erhältlich.

Das „Budapester Tagblatt“ erscheint täglich um 6 Uhr abends in Budapest und ist daher in den Städten der Provinz schon morgens zu lesen. Es hat einen Umfang von 16-20 Seiten und publiziert Beiträge der hervorragendsten ungarischen Politiker und Schriftsteller.

Es ist allgemein bekannt, daß das „Budapester Tagblatt“ in allen Kreisen der Gesellschaft auf das Vortheilhafteste verbreitet, einen vornehmen, kaufkräftigen Leserkreis besitzt und infolgedessen sich als Injektionsorgan auf das Glanzendste bewährt.

Nebst dem regelmäßigen reichen Inhalt des Blattes bringt das „Budapester Tagblatt“ überdies noch täglich eine Feuilleton-Beilage, dann Novellen der berühmtesten französischen Autoren. Jeden Dienstag geben wir eine Gratisbeilage

„FRAUENZEITUNG“.

Um allen Landwirten den Bezug deutscher landwirtschaftlicher Zeitungen aus dem Auslande zu ersparen, legen wir eine landwirtschaftliche Zeitung gratis und franko unserem Blatte bei.

„FELD UND WALD“.

Blätter für ungarische Landwirte, erscheint als Gratis-Beilage des Budapest Tagblatt wöchentlich einmal, und zwar jeden Donnerstag. Weiters bringen wir jeden Samstag eine medizinisch-hygienische, überaus wichtige Beilage, wie sie kein anderes Tagblatt besitzt, unter dem Titel:

Der Hausarzt.

In dieser Beilage publizieren wir wertvolle Artikel über Gesundheitspflege.

Die Abonnementspreise betragen:

- Ganzjährig K 28.—
- Halbjährig K 14.—
- Vierteljährig K 7.—
- Monatlich K 2.40

Wir bitten alle Aufträge und Anfragen zu richten an die

Administration des

„BUDAPESTER TAGBLATT“
Budapest, VI., Ó-utca 12.

8351

Gegründet 1850.

Billige Drucksorten

aller Art in typ- und lithographischer Ausführung

Alfred Romwalter
Sopron,
Grabenrunde 121.

Telefon Nr. 25.

Café Csitkovits
Lokal ersten Ranges.
Rendezvousort der Fremden.
Konzert einer vorzüglichen Damenkapelle.

Várkerületi KINO Grabenrunde im 'Hotel „König von Ungarn“.

Programm vom 23. bis 27. September 1910:

1. Leben auf Java. Naturaufnahme.
2. Karls Karo. Komisch.
3. Die kleine Mama. Drama.
4. Der Knoten im Taschentuch. Komisch.
5. Der Minnesänger. Szene aus Troubadour. Herrliche Farbenkinematographie. Filmlänge 500 Meter.
6. Die Macht des Revolvers. Komisch.

Preise der Plätze Sperrsitz 60 h, I. Platz 50 h, II. Platz 30 h, III. Platz 20 h. Kinder unter 10 Jahren und Militär vom Feldwebel abwärts zahlen am I. Platz 30 h, am II. Platz 20 h.

Vorstellungen an Wochentagen um 5 Uhr abends; an Sonn- und Feiertagen nachmittag um 3 Uhr.

Hochachtungsvoll die Direktion.



Die größte Weisheit ist ein fester Entschluß.
Napoleon.

Ein heller Kopf

entschlief sich, an Stelle von Hefe (Germ) nur noch

Dr. Oetkers Backpulver

zu verwenden, nachdem die Vorteile dieser neuen Backmethode klar vor Augen liegen.

1 Paket kostet 12 Heller und ist mit millionenfach bewährten Rezepten in den besten Geschäften vorrätig.

7893

Az 1907. XIX. t.-c. 20. §-a által előirt

Munkás- és bérjegyzékek

hivatalos összeállításban, nálam a következő áron kaphatók és pedig:

Munkás- és bérjegyzék VII a. sz. m. hat munkás részére.

- 1000 darab. 28.— korona
- 100 " 3.20 "
- 1 " —.05 "

Munkás- és bérjegyzék VII b. sz. m. egy munkás részére.

- 1000 darab. 9.60 korona
- 100 " 1.20 "
- 1 " —.02 "

Romwalter Alfred

kö- és könyvnyomdai műintézet
Sopron, Várkerület 121. szám.